

30. November 2015, 19:02 Uhr

Hammer aus Versenkung geholt

Heilbronn Ein Unterländer Unternehmer bringt die Weinbrand-Kultmarke neu in die Regale.

Von unserem Redakteur Kilian Krauth

Angefeuert von einem Hammer Jubelbrand ließ es sich Vater nicht nehmen, Rudi Schurickes Capri Fischer zu intonieren," berichtet Rainer Moritz in seinem famosen Buch "Ich Wirtschaftswunderkind". Süffisant lässt der Literat darin die 1960er Jahre in der BRD Revue passieren – unter besonderer Berücksichtigung seiner Heimatstadt Heilbronn. Die Edelmarke Hammer war damals ein Begriff, der Werbespruch in aller Munde: "Wieviel schöner ist das Leben, wenn wir einen Hammer heben."

Der Weinbrand stand für das Lebensgefühl der Aufbaujahre. Was manchem nicht bewusst war: Er kam aus Heilbronn, hergestellt von der einst weltweit aktiven Branntwein- und Spirituosenfabrik Landauer & Macholl. Die 1861 an der Sülmerstraße und ab 1876 an der Karlstraße angesiedelte Firma wurde 1981 aufgelöst, mit ihr verschwand der Weinbrand. Heute stehen auf dem 60-Ar-Areal gegenüber Mönchsee- und Theodor-Heuss-Gymnasium Wohnhäuser.

Hobby-Historiker

Doch plötzlich tauchen die Kult-Produkte aus der Versenkung auf. Ab Samstag wird der Jubelbrand im Lokal Mangold im neuen Marrahaus ausgeschenkt. Bei Feinkost Müller ist er zu 19,95 Euro schon zu haben, "und hoffentlich bald in vielen anderen Verkaufsstellen", beteuert Markus Weisser. Der in Offenau wohnende Geschäftsführer der Erlenbacher Firma BW Brennscheidetechnik hat sich beim Deutschen Patentamt die Markenrechte sichern lassen: "Für 1000 Euro von der Firma Berentzen, das ging schneller als gedacht", gibt der pfiffige Betriebswirt zu verstehen. Inspiriert habe ihn ein angestaubtes Fläschchen im Keller seiner Großeltern. "Ich durfte probieren und war begeistert."

Zunächst hatte sich Weisser in der Region nach einer Brennerei umgesehen. Aber erst in der Firma Back in Dudenhofen/Pfalz habe er einen "leistungsfähigen Partner gefunden", der sowohl in Qualität wie auch in der Schlagkraft seinen Vorstellungen entspreche. Die Weine für den Brand kommen – Ehrensache – aus Württemberg, der Pfalz und Frankreich. Produziert wird auf VVSOP-Niveau, das heißt: der Weinbrand muss mindestens fünf Jahre im Holzfass gereift sein. Neben Weinbrand bietet Weisser einen Kräuterbrand und einen Williams-Christ-Birnenbrand an.

Weisser bezeichnet sich selbst als leidenschaftlichen Hobby-Historiker, vor allem die regionale Kultur- und Wirtschaftsgeschichte habe es ihm angetan. Hammer verkörpert für den 36-Jährigen "ein Stück glorreicher Heilbronner Geschichte und regionale Identität". So sieht es auch Kurt Sartorius, der in seinem Schwäbischen Schnapsmuseum in Bönningheim unter anderem 100 Hammer-Exponate zeigt. An Landauer & Macholl fasziniert die beiden, wie die Firma über zwei Weltkriege auf Rückschläge und geänderte Märkte reagierte. Begeistert berichten sie von der Innovationskraft. Zeitweise hätten 200 Mitarbeiter und 166 Handelsvertreter bis zu 40 verschiedene Produkte auf vier Kontinenten vermarktet, weiß der langjährige Prokurist Helmut Vogel (86).

Warum Hammer unterging? Vogel nennt eine ganz Reihe von Gründen: geändertes Konsumverhalten, steigende Alkoholsteuer, Investitionsstau im schwierigen Kernstadt-Standort. Letztlich sei der Familie Landauer das Risiko für eine Aussiedlung zu hoch gewesen.



Das Foto von 1961, also aus dem Jubiläumsjahr der Heilbronner Firma Landauer & Macholl, zeigt das gut gefüllte Warenlager. Foto: Hermann Eisenmenger/HSt /Stadtarchiv



Helmut Vogel (86) hat den Hammer-Jubelbrand bis 1981 mit produziert. Markus Weisser (36) holt die Kultmarke aus der Versenkung. Im Bönningheimer Schnapsmuseum sind 1000 Hammer-Accessoires und -Produkte ausgestellt. Foto: Andreas Veigel

Sie haben Fragen? Gerne helfen wir Ihnen weiter. Schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie an:

Mail zeitung@stimme.de Telefon 07131 615-615

Auch interessant



Mieten statt kaufen - auch den IT Arbeitsplatz

Ist die IT-Infrastruktur auch für Sie nur ein notwendiges Übel? Nicht mit Workplace as a Service! mehr